



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 2/2014

15. Juni 2014
ISSN 1433-9064

Sudetendeutscher Tag 2014 in Augsburg

SUDETENDEUTSCHER KARLSPREIS FÜR MILAN HORÁČEK

Drei Kulturpreise gehen nach Baden-Württemberg

Den diesjährigen Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die höchste Auszeichnung, die von der Landsmannschaft vergeben wird, erhielt der tschechisch-deutsche Grünenpolitiker und Bürgerrechtler Milan Horáček. Von den sieben Sudetendeutschen Kulturpreisen, die im Rahmen des Sudetendeutschen Tages vergeben wurden, gingen drei an Preisträger, die in Baden-Württemberg leben.

Milan Horáček ist 1946 in Mähren geboren. Der Vater war Tscheche, die Mutter Deutsche. Während des Kommunismus wurde er als „politisch unzuverlässig“ mehrmals verhaftet, im August 1968 ging er ins deutsche Exil, unterhielt aber weiterhin enge Verbindungen zur tschechischen Dissidenten-Szene.

In Frankfurt studierte er Politikwissenschaft und war 1979 Mitbegründer der „Grünen“, und gehörte von 1983 bis 1990 dem Deutschen Bundestag an. 1990 annullierte Václav Havel die Ausbürgerung Horáčeks und nahm ihn in seinen Beraterstab auf, 1991 wurde er Leiter der grünen Heinrich-Böll-Stiftung in Prag, seit 2000 gehört er dem Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum an. 2004 wurde er für die Grünen ins Europäische Parlament gewählt, bei der Wahl 2009 trat er nicht mehr an. In seiner Dankesrede nach der Verleihung des Karls-Preises sagte er u.a., er wünsche sich, daß der Sudetendeutsche Tag einmal in der Tschechischen Republik stattfindet.

Der Karlspreis wurde ihm für seinen Einsatz für Menschen- und Bürgerrechte sowie für die sudetendeutsch-tschechische Annäherung verliehen.

Böhmerwaldbund Oberösterreich

EIN NEUER WEG

Beim diesjährigen 65. Heimattag des Böhmerwaldbundes in Oberösterreich am 24. Mai in Linz hat der oberösterreichische Landesverband der vertriebenen Böhmerwälder erstmals einen zukunftsweisenden Programmpunkt verwirklicht: Drei Stunden lang diskutierten am Vormittag zwei Bürgermeister aus Orten im Böhmerwald (Jiří Hůlka aus Oberplan und Vladimír Hokr aus Gratzen) mit zwei Bürgermeistern von der österreichischen Seite der Grenze (Christian Jachs aus Freistadt und Bernhard Hain aus Schwarzenberg) zum Thema „Region Böhmerwald heute – Probleme und Chancen“.

Das ist zwar noch keine direkte Diskussion zwischen Vertretern der heute im Böhmerwald lebenden Tschechen und der daraus vertriebenen Deutschen über die aktuellen Probleme der Landschaft und der Menschen, die sie als ihre Heimat empfinden, es könnte aber ein Anfang sein.

Der Kommentar

„SLYŠME I DRUHOU STRANU“

Unter diesem Titel (auf deutsch: „Hören wir auch die andere Seite“) erschien bald nach der politischen Wende ein Buch in tschechischer Sprache – herausgegeben vom Bundesverband der SL – das für tschechische Leser bestimmt war und ins Tschechische übersetzte Auszüge aus einem Buch mit Augenzeugenberichten der Vertreibung der Sudetendeutschen enthielt.

Es hat damals einen großen Absatz im tschechischen Teil der Tschechoslowakei gefunden und mußte nachgedruckt werden. Es hat also viele Tschechen gegeben, die „die andere Seite hören“ wollten, also die sudetendeutsche Seite. Denn für die meisten Tschechen vor allem der jüngeren und mittleren Generation war das alles neu, was im tschechischen Namen 1945 und später geschehen ist.

Heute gibt es zwar da und dort institutionalisierte sudetendeutsch-tschechische Gespräche, aber das sind selten Gespräche zwischen direkt Betroffenen, eher Gespräche akademischer Art. Was aber nottäte, wären Gespräche zwischen den direkt Betroffenen, also den heutigen Bewohnern und den vertriebenen Bewohnern der sudetendeutschen Orte und Heimatgebiete bzw. den Nachkommen der damals Vertriebenen. Auch wir sollten hören und zuhören und sollten dann miteinander ins Gespräch kommen, ohne immer auf die „große Politik“ zu schießen und ihr Desinteresse zu beklagen, das sie uns gegenüber an den Tag legt.

„Hören wir auch die andere Seite“ ist nicht nur eine Aufforderung an die tschechische Seite, sondern auch an uns, die Sudetendeutschen. Vielleicht ist ja das, was da in Linz geschehen ist, tatsächlich ein Anfang, um miteinander zu einem neuen Beginn zu kommen. Es wäre zu wünschen.

Horst Löffler

DER LANDESOBMANNS HAT DAS WORT

Liebe Landsleute,

das größte Treffen unserer Volksgruppe in 2014 ist schon wieder Geschichte. Seit 65 Jahren ist der **Sudetendeutsche Tag** die größte Demonstration für ein Selbstbestimmungsrecht der Völker und gegen Vertreibungen und Menschenrechtsverletzungen. Gleichzeitig ist er über die Jahrzehnte Sinnbild für ein noch engeres Miteinander in der Volksgruppe und in Europa geworden.

Mit klarem Blick nach vorn und nicht rückwärtsgewandt, so präsentierte sich die Volksgruppe in Augsburg, der Patenstadt der aus der Stadt und dem Landkreis Reichenberg und aus Neudek vertriebenen Deutschen.

Tausende folgten der Einladung nach Augsburg, so wie in vielen Jahren zuvor, um sich mit Freunden zu treffen, in der Vergangenheit zu schwelgen, sich bei den vielen Vorträgen zu informieren, aber auch um die Verantwortlichen zu sehen und zu hören.

Diese Verantwortlichen der Landsmannschaft, ob in den Ländern oder auf Bundesebene, sind sich der Herausforderungen an Gegenwart und Zukunft sehr wohl bewußt.

Auf der einen Seite gilt es das über Jahrhunderte aufgebaute Erbe der Vorfahren zu erhalten und in die Zukunft zu tragen – an mancher Stelle müßte es für die Zukunft gar regelrecht gerettet werden. Dieses Erbe befindet sich heute noch in der Tschechischen Republik, aber eben auch hier bei uns. Zusammengetragen über Jahrzehnte, zum Teil, wie wir wissen, unter Lebensgefahr, zeugen Gegenstände aller Art in unseren Heimatstuben und sudetendeutschen Museen von unserer Heimat.

Dieses Erbe tragen wir im Besonderen auch in unseren Herzen und im Gedächtnis. Unsere Aufgabe ist es, diese Erinnerungen der Nachwelt zu erhalten und vor allem diese auch selbst aktiv weiterzugeben. Fangen wir bei und mit uns selbst an – berichten wir unseren Kindern und Enkelkindern. Denn das Interesse ist da, und wir sollten uns nicht damit abfinden, zu sagen, sie interessieren sich nicht für die Vergangenheit und unsere Heimat – doch, sie interessieren sich!

Auf der anderen Seite ein Generationenwechsel. Dieser Generationenwechsel, hier wie da, birgt Risiken wie Chancen.

Die Risiken sind offensichtlich. Viel Wissen geht verloren. Dies reflektiert direkt auf das bereits zum Erhalt der Leistungen unserer Vorfahren Gesagte. Denn wir sind gehalten, dieses Wissen der Nachwelt zu erhalten. Einer Nachwelt in Familie und Öffentlichkeit. Hierzu unternimmt die Sudetendeutsche Landsmannschaft auf allen Ebenen Großartiges und bietet mannigfaltige Hilfestellung.

Aber ein Generationenwechsel bietet auch enorme Chancen:

In einem unverkrampften und offenen Dialog können Dinge angesprochen werden, ohne Rechtspositionen aufzugeben. Dies geschieht immer öfter, und gerade der Umgang der tschechischen Jugend mit Fragen zur Vertreibung der Deutschen sollte Mut machen, diesen Dialog zu führen.

Diesen Dialog können wir alle führen und müssen ihn alle führen.

Den Dialog zu intensivieren und auch überhaupt erst zu beginnen, war das Anliegen des Landesvorstands in Baden-Württemberg, als er im Februar eine Reise mit Vertretern der CDU nach Prag initiierte und dort an Gesprächen in der deutschen Botschaft und mit Vertretern politischer Parteien teilnahm. Diesen Dialog weiterzuführen und ihn auch mit Vertretern anderer Parteien, mit Landsleuten in Baden-Württemberg und außerhalb zu suchen, das ist unser Ziel in den nächsten Wochen und Monaten. Und auch unsere in der Heimat verbliebenen Landsleute wollen wir dabei natürlich nicht außer Acht lassen.

Lassen Sie mich zum Schluß ein Wort des Dankes an alle richten, die sich mit unserer Volksgruppe identifizieren und auf unterschiedlichste Weise einsetzen. Ohne Ihr ehrenamtliches Engagement hätten wir die Vergangenheit nicht bewältigt und ohne Ihr Engagement hätten wir auch keine Zukunft.

Herzlichen Dank!

Ihr

Klaus Hoffmann
Landesobmann

Tschechische Journalistin kritisiert den deutschen Bundespräsidenten

„GAUCK HÄTTE DEUTLICHER WERDEN KÖNNEN“

In einem Interview mit Radio Prag wurde die tschechische Journalistin **Ludmilla Rakušanová** (Bild) über ihre Einschätzung des Besuchs von Bundespräsident Joachim Gauck anfangs Mai in Prag befragt (Frau Rakušanová lebte von 1968 bis zur Wende im Exil in München und kehrte dann wieder nach Prag zurück). Die Journalistin gilt als engagierte Beobachterin der tschechisch-deutschen Beziehungen. Auf die Frage, ob sie denn die Passage von Gaucks Rede zu den Sudetendeutschen deutlich genug finde, antwortete sie:

„Für meine Begriffe hätte er es noch viel deutlicher sagen können. Schließlich hat er soviel Einfühlungsvermögen für die Seelenlage der tschechischen Seite an den Tag gelegt, daß er von dem ‚letzten Akt des Dramas‘ 1945 sprach. Gauck hat dabei außer dem Begriff Vertreibung auch das tschechische Wort ‚odsun‘ – also Transfer – benutzt und angedeutet, daß es egal sei, wie man es nenne. Dann hätte er aber auch auf den Frust der Sudetendeutschen eingehen können. Sie warten bis heute – also ein Vierteljahrhundert nach der Wende – jedes Jahr zu Pfingsten auf ihrem Sudetendeutschen Tag vergeblich auf den Besuch

eines tschechischen Staatsmannes ... Es kommen zwar durchaus tschechische Politiker, und zwar quer durch das Parteienspektrum, aber meines Wissens immer nur dann, wenn sie gerade keine bedeutende Funktion ausüben – kein Regierungsamt oder keinen Vorsitz im Parlament.“

Parlamentarische Anfrage im tschechischen Parlament zum Besuch von CDU-Abgeordneten und SL-Landesvorstandsmitgliedern in Prag

„...DANN SCHREIT DAS SCHON BIS IN DEN HIMMEL.“

Die kommunistische Abgeordnete im Prager Abgeordnetenhaus **Marta Semelová** richtete eine parlamentarische Anfrage zum Besuch zweier baden-württembergischer CDU-Abgeordneter und zweier Mitglieder des baden-württembergischen SL-Landesvorstandes anfangs März (die „Nachrichten“ berichteten darüber) an die tschechische Regierung. Mit der Antwort des tschechischen Premierministers Bohuslav Sobotka, der an diesem Besuch nichts auszusetzen hatte, war sie absolut nicht einverstanden: „Ich bin keineswegs mit der Antwort von Bohuslav Sobotka zufrieden. Man kann die Sache nicht herabsetzen. Wenn sich die Vertreter der tschechischen Regierung mit Mitgliedern der landsmannschaft auf dem Boden des Parlaments treffen, dann schreit das schon bis in den Himmel.“

5. August 2014 um 17 Uhr an der Gedenktafel auf dem Schloßplatz in Stuttgart:
Gedenkfeier anlässlich der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“

Redner: Hartmut Koschyk, MdB
Grußwort: Klaus Hoffmann

INTERESSANTES IN KÜRZE

Tschechische Grüne verlieren Vorsitzenden

ONDŘEJ LIŠKA ZURÜCKGETRETEN

Die tschechische Partei der „Grünen“ (Strana zelených) hat ihren langjährigen profilierten Parteivorsitzenden Ondřej Liška verloren: Am 8. Juni ist er als Folge des schwachen Abschneidens seiner Partei bei der Europawahl von seinem Amt zurückgetreten. Zwar errang die Partei 3,77 % der Stimmen, da in der ČR aber unverändert eine Fünfprozentklausel gilt, wird sie keinen Abgeordneten nach Straßburg entsenden. Liška, der als Gegner der Vertreibung gilt, ist 1977 in Brünn geboren und hat Politologie und Religionskunde studiert. 2006 zog er für die Grünen ins tschechische Abgeordnetenhaus ein, von 2007 bis 2009 war er in der Regierung Topolánek Minister für Schule, Jugend und Sport. Mit ihm verlieren auch die Sudetendeutschen einen positiven politischen Ansprechpartner.

Stiftung Egerer Stadtwald

ZUSCHÜSSE FÜR EGERER ZEITUNG UND BALTHASAR-NEUMANN-HAUS

Erstmals hat der Verwaltungsrat der „Stiftung Egerer Stadtwald“ Zuschüsse beschlossen. Von vier Antragstellern sind drei berücksichtigt worden, darunter der „Egerer Landtag“ für die Herausgabe der „Egerer Zeitung“ und die „Balthasar-Neumann-Gesellschaft“ für den Betrieb des von ihm verwalteten Begegnungszentrums „Balthasar-Neumann-Haus“ in Eger. Laut Gründungsurkunde der Stiftung (die Stiftung wurde im Zusammenhang mit der Rückgabe des in Bayern gelegenen „Egerer Stadtwaldes“ an die Stadt Eger/Cheb errichtet) unterstützt sie „Projekte, die einen Bezug zu den kulturellen Traditionen und der Geschichte der Region Eger haben und die dazu beitragen, die Zusammenarbeit der Bewohner zu fördern, die sich zur Region Eger bekennen, ohne Rücksicht auf deren Volkszugehörigkeit“.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

AUSSTELLUNG ÜBER TEPLITZER FUSSBALLKLUB

Noch bis zum 8. Juli 2014 findet im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München (in dem auch die sudetendeutschen Archivarien gesammelt und betreut werden) unter dem Titel „Von Böhmen nach Brasilien“ eine Ausstellung über den Teplitzer Fußballklub vom Gründungsjahr 1903 bis zum Jahr 1922 statt, jenes Jahr, in welchem die Mannschaft unter ihrem damaligen Kapitän Karl Kozeluh auf Einladung des Argentinischen Fußballverbandes eine Südamerika-Reise unternahm. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Bund der Vertriebenen - Bundesverband

„MINDERHEITENRECHTE DER DEUTSCHEN IN DER UKRAINE GEWÄHRLEISTEN“

In einer Presseerklärung hat die BdV-Präsidentin **Erika Steinbach, MdB**, am 26. Mai dazu aufgerufen, die Rechte der deutschen Minderheit „auch in der anhaltend unübersichtlichen politischen Situation“ zu wahren: „Derzeit leben ungefähr 33.000 Deutsche in der Ukraine. Viele konnten erst ab den 1970er Jahren in ihre angestammte Heimat zurückkehren. ... Auf der Halbinsel Krim gehören schätzungsweise 3.000 Personen der deutschen Minderheit an.“ Die Ukraine-Deutschen waren unter Stalin nach Zentralasien und Sibirien deportiert worden. Die Vertreter der Deutschen auf der Krim hatten sich in einer gemeinsamen offiziellen Erklärung gegen eine Abspaltung der Krim von der Ukraine ausgesprochen, weshalb sie jetzt unter massiven Druck geraten sind.

Sudetendeutsches Museum

„LEUCHTTURMPROJEKT IM BAYERISCHEN KULTURKONZEPT“

In einer Sitzung des Bayerischen Kabinetts am 20.05.2014 hat Sozialministerin Emilia Müller über den Fortschritt bei den Planungen zum Sudetendeutschen Museum berichtet. Dabei bezeichnete sie das Museum als „Leuchtturmprojekt im Bayerischen Kulturkonzept“. Das konkrete Baukonzept werde jetzt über einen Architektenwettbewerb ermittelt, 2016 solle voraussichtlich mit dem Bau begonnen werden, für 2018 werde die Fertigstellung angestrebt. Zwei Drittel der Baukosten werden vom Freistaat Bayern übernommen, das restliche Drittel vom Bund.

Carl von Ossietzky Universität

ONLINE-LEXIKON ZUR KULTUR UND GESCHICHTE DER DEUTSCHEN IM ÖSTLICHEN EUROPA

Herausgegeben vom Institut für Germanistik der Oldenburger Carl von Ossietzky Universität, gibt es im Internet das „Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“. Unter Mitarbeit zahlreicher Institutionen und einzelner Wissenschaftler ist hier ein umfangreiches Lexikon entstanden, das sich mit historischen Regionen wie Schlesien, Pommern, West- und Ostpreußen, Siebenbürgen oder Banat, aber auch mit den Böhmisches Ländern sowie den deutschen Siedlungsgebieten im Baltikum und in Rußland befaßt. Dieses große Projekt, das noch unvollständig ist und ständig ausgebaut wird, erhält seine Förderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf der Grundlage des § 96 BVFG. Die Seiten sind aufrufbar unter der Internetadresse ome-lexikon.uni-oldenburg.de, einzelne Begriffe können dann aufgerufen werden.

Besuch in Kaufbeuren-Neugablonz

OFFIZIELLE DELEGATION AUS DEM HEUTIGEN GABLONZ (JABLONEC)

Im Stadtteil Neugablonz der Stadt Kaufbeuren (der Name sagt es schon) wohnen sehr viele vertriebene Gablonzer und ihre Nachkommen, auch gibt es dort das Isergebirgsmuseum. Zwischen den vertriebenen Gablonzern und ihrer Heimatstadt gibt es schon seit vielen Jahren Kontakte, die dann vor fünf Jahren in eine förmliche Städtepartnerschaft zwischen Kaufbeuren und Gablonz mündete. Nunmehr kam im Mai eine offizielle Delegation der Gablonzer Bürgerschaft nach Kaufbeuren, vor allem aber nach Neugablonz, initiiert vom Kultur- und Informationszentrum der Stadt Gablonz. Ziel war vor allem, „*daß sich ganz normale Menschen treffen, daß es nicht nur Besuche von Politikerdelegationen gibt*“, wie es Borek Tichý vom Gablonzer Kultur- und Informationszentrum ausdrückte.

Hessentag 2014 in Bensheim

AUCH EIN „TAG DER VERTRIEBENEN“

Wie jedes Jahr wird auch in diesem Jahr im Rahmen des jährlichen „Hessentages“ ein „Tag der Vertriebenen“ stattfinden, und zwar am 14. Juni (der Hessentag dauert vom 06.-15. Juni). Es ist dies das 14. Mal, daß ein solcher ausdrücklich den Vertriebenen gewidmeter Tag stattfindet. Es wird u.a. eine öffentliche Sprechstunde der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler geben, eine öffentliche Sitzung des Landesbeirates für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen sowie den traditionellen Brauchtumsnachmittag des BdV in Hessen, dessen Höhepunkt die Festrede des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier sein wird.

Auch in Baden-Württemberg gibt es schon lange „Heimattage Baden-Württemberg“. Außer einer Teilnahme am Festzug spielen dabei die Vertriebenen aber keine Rolle mehr.

Zweisprachigkeit in Rumänien

AUCH AUF ORTSTAFELN ZU SEHEN

Daß in Rumänien seit hunderten von Jahren Deutsche ansässig sind, dürfte allgemein bekannt sein. Weniger bekannt ist wahrscheinlich, daß trotz des durch Auswanderung seit der politischen Wende bedingten enormen zahlenmäßigen Rückgangs der deutschen Bevölkerungsgruppen in Rumänien eine fast vorbildliche Minderheitenpolitik besteht, die sich auch in öffentlichen Aufschriften dokumentiert, wie z.B. bei den Ortstafeln der Stadt Hermannstadt (Sibiu), obwohl dort nur mehr 1 % der Stadtbevölkerung Deutsche sind:

Deutsches Kulturforum östliches Europa

JOURNAL FÜR DEUTSCHE KULTUR UND GESCHICHTE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Im Jahre 2000 wurde mit Sitz in Potsdam das „Deutsche Kulturforum östliches Europa e.V.“ gegründet. Es „*engagiert sich für eine zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit der Geschichte jener Gebiete im östlichen Europa, in denen früher Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben*“, wie es in der Selbstdarstellung des Forums heißt. Es wird finanziell von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien getragen. Seit 2013 gibt das Forum unter dem Titel „Blickwechsel“ auch ein einmal jährlich erscheinendes „Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa“. Die umfangreiche Zeitschrift ist reich bebildert und bringt informative Beiträge zu den verschiedensten Bereichen deutscher Kultur im Osten und Südosten Europas. Sie kann direkt beim Kulturforum gegen eine Schutzgebühr von 2,50 Euro angefordert werden (*Deutsches Kulturforum östliches Europa, E-mail: deutsches@kulturforum.info, Berliner Str. 135, Haus K1, 14464 Potsdam*).

AUS DER FREUNDSCHAFT

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)

FUEV-KONGRESS 2014 IM DEUTSCH-DÄNISCHEN GRENZLAND

Die FUEV ist der europaweite Zusammenschluß von Volksgruppen und Minderheiten aus nahezu allen europäischen Staaten, darunter z.B. auch die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Nach dem Kongreß 2013 in Südtirol fand der diesjährige Kongreß nun vom 07.-10. Mai in Flensburg/Schleswig und Sonderburg/Nordschleswig statt. Mitveranstalter waren der „Bund deutscher Nordschleswiger“ und die dänische „Sydslesvigsk Forening“. Teilgenommen haben rund 200 Delegierte aus 30 Ländern. Als besonderer Gast angesichts der aktuellen politischen Situation wurde Mustafa Dschemilew begrüßt, der Führer der Krim-Tataren, deren „Nationalrat“ (ebenfalls FUEV-Mitglied) nach der Okkupation der Krim durch Rußland die Auflösung droht.

Eingeleitet wurde der Kongreß durch einen „Markt der Völker“, offiziell eröffnet wurde er durch FUEV-Präsident **Hans Heinrich Hansen** (Nordschleswiger), der dabei die Entwicklung auf der Krim und in der Ukraine allgemein thematisierte und die „Nicht-Minderheitenpolitik“ der Europäischen Kommission kritisierte. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident **Torsten Albig** forderte in seinem Grußwort einen EU-Kommissar für Volksgruppen und nationale Minderheiten.

Die deutsche Regierung war durch **Hartmut Koschyk** vertreten, ihren Beauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Neben Arbeitsgruppen und der eigentlichen Delegiertenversammlung gab es eine Stadtführung in Flensburg, einen Besuch der Düppeler Schanzen sowie als gesellschaftliche Höhepunkte einen „Minderheitenabend“ und anlässlich des 65jährigen Jubiläums einen Galaabend zum Abschluß. Die Delegiertenversammlung verabschiedete mehrere Resolutionen und nahm als neue Mitglieder die Vertretung des Volkes der Lezginen aus dem Kaukasus, die Partei der deutschsprachigen Belgier und die Vertretung der Türken auf den griechischen Inseln des Dodekanes auf.

Landesgruppe Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft

NEUER LANDESOBMANN GEWÄHLT

Die Landesgruppe Bayern ist die mit Abstand größte der SL-Landesgruppen. Bei ihrer Landesversammlung am 05.04.2014 wurde nun in Nachfolge des bisherigen Landesobmanns Franz Pany, der aus Gesundheitsgründen nicht mehr kandidierte, **Steffen Hörbler** (40) zum neuen Landesobmann gewählt. Er ist damit der jüngste Landesobmann in der bisherigen Geschichte der Landesgruppe. Sein Gegenkandidat war der schwäbische Bezirksobmann Felix Vogt-Gruber, der ihm jedoch mit 55 zu 147 Stimmen unterlag. Hörbler ist hauptamtlicher Geschäftsführer der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“, von der die beiden Bildungseinrichtungen „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“ betrieben werden.

In der konstituierenden Sitzung des Landesvorstandes, dem 18 Personen angehören, beschrieb Hörbler als seine Schwerpunkte den Dialog mit der Bayerischen Staatsregierung, den jüngeren Mitarbeitern in den Ämtern unsere Anliegen näher zu bringen, den Dialog vor allem mit jungen Tschechen zu suchen und Verbündete zu finden, die mithelfen, die sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen lebendig zu machen.

Adalbert Stifter Verein

ERINNERUNG AN GÖTZ FEHR

Der 1918 in Budweis in Südböhmen geborene Germanist und Kunsthistoriker **Götz Fehr** (Studium und Promotion in Prag) wurde nach der Vertreibung einem breiten Publikum vor allem bekannt durch seine Bücher „Fernkurs in Böhmisches“ (1977) und „Böhmisches Kursbuch“, die beide eine unnachahmliche Einführung in die böhmische Sprache und Lebensweise sind, geschrieben in deutscher Sprache, transponiert in tschechische Lautschrift, wie schon der Untertitel des ersten Buches dokumentiert: „Ajnřirung in řprchliche und kulinriře řpecialittn von Land und Lajtjn ajnřlisljch Fichern jeglicher Art“.

Ihm zu Ehren hat der Adalbert Stifter Verein, dessen Vorsitzender Fehr auch von 1979-1982, dem Jahr seines Todes, war, am 22. Mai 2014 im Kulturforum des Sudetendeutschen Hauses in München unter dem Titel „Götz Fehr oder Böhmischer geht es nicht“ einen „Böhmischen Salon“ veranstaltet, dem er bezeichnenderweise den Untertitel gab: „Ajne grindliche und gewisnhafte omř des Adalbert řtifter Ferajns an řajnen friheren Forsicenden und berimten řřiftřteler“. Die Moderation hatte Dr. Jozo Dřambo, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Adalbert Stifter Vereins.

Bund der Vertriebenen – Bundesverband

JAHRESEMPFANG MIT DER BUNDESKANZLERIN

Auch beim diesjährigen Jahresempfang des „Bundes der Vertriebenen (BdV)“ war Bundeskanzlerin **Dr. Angela Merkel** neben zahlreichen Ehrengästen wieder wie schon in den Vorjahren als Gast anwesend. Im Mittelpunkt des Empfangs stand die Verleihung der Ehrenplakette des BdV an **Prof. Dr. Guido Knopp**, den früheren Leiter des ZDV-Programmbereichs Zeitgeschichte. Er habe „mit seinen Filmen Empathie für das Schicksal der Vertriebenen in einem nie gekannten Ausmaß“ geschaffen, wie **Erika Steinbach, MdB**, die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, in ihrer Laudatio betonte.

Die Bundeskanzlerin meinte in ihrer Ansprache im Hinblick auf das diesjährige Leitwort des BdV („Deutschland geht nicht ohne uns“), es „provoziert geradezu die Gegenfrage: Wie sollte es auch ohne Sie gehen?“. Bezogen auf Flucht und Vertreibung meinte sie: „Wir alle wissen: Verdrängen hilft da überhaupt nicht“.

Bildungsstätte „Burg Hohenberg“

WEITERE MITTEL FÜR AUSBAU UND SANIERUNG DER BURG

Auf Initiative des örtlichen Landtagsabgeordneten **Martin Schöffel**, MdL, hat der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtags im Rahmen des Nachtragshaushaltes 2014 weiteres Geld für Burg Hohenberg zur Verfügung gestellt, insgesamt 400.000 Euro. Das Geld soll für die Sanierung des seit 2013 gesperrten und bisher als Jugendherberge genutzten Gefängnisturms benutzt werden (Lüftungsanlage und Brandschutzmaßnahmen), damit dieser wieder genutzt werden kann, sowie zur Erfüllung von Brandschutzauflagen beim Fürstenbau. Ohne diese Maßnahmen hätte die Schließung der gesamten Burg gedroht, welche von der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ schon seit vielen Jahren vom Freistaat Bayern gepachtet worden ist und eine feste Bildungseinrichtung innerhalb der sudetendeutschen Volksgruppe ist.

Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA)

III. MESSE AUSLANDSDEUTSCHER KULTURARBEIT

Bereits im dritten Jahr veranstaltete der VDA eine „Messe Auslandsdeutscher Kulturarbeit“, diesmal am 30. und 31. Mai 2014 im „Haus Schlesien“ in Königswinter. Die Ausstellung wurde vom VDA-Landesverband Rheinland-Pfalz unter seinem Landesvorsitzenden **Martin L. Schmidt** im Rahmen der gleichzeitig stattfindenden VDA-Bundesmitgliederversammlung organisiert und diente der Selbstdarstellung von Vereinen, Stiftungen und anderen Initiativen, die sich für die Kulturbelange auslandsdeutscher Minderheiten einsetzen.

Internationaler Freundeskreis Karl Kern

SOMMERSEMINAR 2014

Unter dem Motto „Mythen und Wahrheiten zur Vertreibung“ veranstaltete der „Internationale Freundeskreis Karl Kern“ (Nachfolger des 1974 gegründeten Wenzel-Jaksch-Kreises, eines internationalen Zusammenschlusses sudetendeutscher Sozialdemokraten) unter der Leitung seines Vorsitzenden **Dr. Rudolf Pueschel** vom 09. bis 12. Juni sein diesjähriges Sommerseminar in Niederbayern. Themen waren „Erinnerungen, Ansichten, Einsichten – ein Psychogramm Vertriebener“ (Dr. Siegbert Gall) „Bedeutung der deutschen Vertriebenenverbände in einem ‚Land ohne Vertriebenenprobleme‘ (Dr. Rudolf Pueschel), „Darstellung der Vertreibung der Deutschen in der Stiftung Flucht, Versöhnung und die Möglichkeiten der Einflußnahme“ (Patrik Daghed/Schweden), sowie „Die Erfassung und Verwertung von Zeitzeugenberichten – ihr Stellenwert in der Geschichtsschreibung und in der Familienchronik und darüber hinaus“ (Gerolf Fritsche/Offenbach). Ergänzend zu den Referaten gab es eine Exkursion zum Sudetendeutschen Musikinstitut in Regensburg.

Adalbert Stifter Verein, Kulturreferent für die böhmischen Länder

BÖHMERWALDSEMINAR 2014 IN BERGREICHENSTEIN

Bereits im dreizehnten Jahr führte heuer **Dr. Wolfgang Schwarz**, der Kulturreferent für die böhmischen Länder im Münchner Adalbert-Stifter-Verein, am 24./25. Mai sein nun schon traditionelles „Böhmerwaldseminar“ durch, diesmal im Böhmerwaldstädtchen Bergreichenstein (Kašperské Hory). Das Seminar ist eine sudetendeutsch-tschechische Gemeinschaftsveranstaltung, jeweils zu aktuellen Themen. Schwerpunktmäßig wurden in diesem Jahr von tschechischen und deutschen Referenten sowohl auf sudetendeutscher als auch auf tschechischer Seite vorhandene Legenden und Erzählungen thematisiert, die sich auf häufig umstrittene Ereignisse, Epochen oder Personen im Bereich der gemeinsamen Geschichte des 20. Jahrhunderts bezogen. Ein Kammerkonzert und ein Spaziergang durch Bergreichenstein rundeten das Programm ab.

Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

AUSSTELLUNG ÜBER DIE BRÜNNER „VILLA TUGENDHAT“

Die „Villa Tugendhat“ in Brünn gehört nicht nur zum UNESCO-Welterbe, sondern sie ist auch eine Ikone der Architekturgeschichte, ein einzigartiges Zeugnis der Architektur der Moderne. 1930 war die Villa fertiggestellt – sie gilt als eines der wichtigsten Bauwerke Ludwig Mies van der Rohes in Europa – und von den Bauherren, der Brünnener Industriellenfamilie Tugendhat, bezogen. 1938 verließ die jüdische Familie Brünn aus Sorge vor einer Machtübernahme durch die deutschen Nationalsozialisten (was ja dann 1939 auch geschah). Im Protektorat hatte die Gestapo die Villa beschlagnahmt, nach dem Einmarsch der Russen wurde sie durch die russische Armee u.a. als Pferdestall benutzt, später von den Tschechen als Teil eines Kinderkrankenhauses. Erst nach der politischen Wende hatten die Bemühungen um Rettung und Renovierung der Villa Erfolg, und 2012 konnte sie renoviert der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In einer Fotodokumentation des Fotografen Dirk Brömmel präsentiert das „Haus der Heimat“ in Stuttgart im Rahmen des 25jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Stuttgart und Brünn vom 8. Mai bis 26. Juni 2014 dieses architektonische Denkmal. Geöffnet ist die Ausstellung Mo, Di und Do von 09.00 bis 15.30 Uhr, am Mittwoch von 09.00 bis 18.00 Uhr (Freitag nach Vereinbarung). An gesetzlichen Feiertagen ist geschlossen, der Eintritt ist frei.

Arbeitskreis „SdJ-Geschichte“

INTERNET-DOKUMENTATION DER GESCHICHTE DER SUDETENDEUTSCHEN JUGEND (SDJ)

Ein Arbeitskreis von „Alt-SdJlern“ unter Leitung des ehemaligen SdJ-Bundesführers **Horst Theml** hat begonnen, eine Internet-Dokumentation zur Geschichte der Sudetendeutschen Jugend von 1945 bis 1970 aufzubauen. Die Dokumentation ist bereits online und unter der Adresse www.sdj-geschichte.de aufzurufen. Unter dem Motto „Was nicht dokumentiert ist, ist nicht geschehen“ ruft der Arbeitskreis zur weiteren Mithilfe auf: Jeder Bericht, jedes Foto, jedes Dokument aus dieser Zeit ist

willkommen. Mit dieser Dokumentation soll laut Arbeitskreis „ein schneller, zeitgemäßer Zugang zu den kaum mehr bekannten historischen Gegebenheiten, die zur Integration der jungen, heimatvertriebenen Sudetendeutschen und zur Gründung und Entwicklung eines der stärksten Jugendverbände in Deutschland und Österreich führten“, geschaffen werden.

Kulturzeitschrift „Sudetenland“

NEUER HERAUSGEBER UND NEUES ERSCHEINUNGSBILD

Nachdem der bisherige langjährige Herausgeber, die „Gesellschaft zur Förderung Ostmitteleuropäischen Schrifttums“, und der ebenso langjährige Schriftleiter **Franz Peter Künzel** ihr Engagement für die Zeitschrift abgegeben haben (Künzel war von 1984 bis 2013 Schriftleiter), gibt es nun einen neuen Herausgeber und damit auch verbunden ein neues Erscheinungsbild. Neuer Herausgeber ist der Adalbert-Stifter-Verein in München, eine Institution, die sich „der Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes der Deutschen in Böhmen und Mähren“ verschrieben hat. Der neuen Redaktion gehören an Dr. Peter Becher und Franz Adam, die Schriftstellerin Ursula Haas und der Künstler Hansjürgen Gartner, die Redaktion liegt in den Händen der Journalistin Susanne Habel.

Egerland-Jugend

44. BUNDESTREFFEN IN MÖRLENBACH/HESSEN

Ihr 44. Bundestreffen führte die Egerland-Jugend vom 16.-18. Mai 2014 in Mörlenbach durch. Neben den Wettbewerben der Kinder-, Schüler- und Jugendgruppen sowie der Jungen Generation in den Bereichen Volkstanz und Volkslied, heimatkundlicher Wissensnachweis und dem Einzelwettbewerb „Mundartecke“ gab es auch einen Vortrag von Hatto Zeidler über den Egerlandbrunnen in Marktrewitz, und am Samstagabend den schon traditionellen Volkstumsabend „Egerländer Notenbüchl“ unter Leitung von Ingrid und Roland Hammerschmied und einen Fackelzug. Der sonntägliche Festgottesdienst mit Monsignore Karl Wuchterl und ein Offenes Singen und Tanzen am Rathausplatz beschlossen das Bundestreffen.

65. Sudetendeutscher Tag 2014 in Augsburg

Auszug aus der Liste der Ehrengäste

Aus der Politik

Hartmut Koschyk, MdB, Beauftragter der Bundesregierung
Emilia Müller, MdL, Schirmherrschaftsministerin
Markus Ferber, MdEP (CSU)
Alexandra Thein, MdEP (FDP)
Gerda Hasselfeld und **Dr. Andreas Lenz**, MdBs (CSU)
Fraktionsvorsitzender **Thomas Kreuzer**, MdL (CSU)
Fraktionsvorsitzender **Markus Rinderspacher** (SPD)
Dr. Linus Förster (SPD)
Franz Maget (SPD), Landtagsvizepräsident
Berhard Pohl (Sprecher der FW) und
Dr. Hans Jürgen Fahn (FW)
Konrad Epple (CDU Baden-Württ.)
Karl Michael Scheufele, Regierungspräsident von Schwaben
Dr. Kurt Gribl, OB von Augsburg
Die Abgeordneten des Tschechischen Parlaments
Marek Ženisek und **Daniel Korte** (TOP 09)
Ondřej Liška, Parteivorsitzender der Grünen
Klara Liptáková, stv. Parteivorsitzende der KDU-ČSL
Vom Diplomatischen Corps
Veronika Lombardini, Generalkonsulin des slowakischen Generalkonsulats
Konsul **Matyas Szürös** vom ungarischen Generalkonsulat
Frau Formanková und **Herrn Kuna**, Vertreter des tschechischen Generalkonsulats
Herr Kreuter aus dem Auswärtigen Amt in Prag
Generalkonsul **Nicolae Radu** vom rumänischen Generalkonsulat
Vizekonsul **Andrej Izyurov** von der Russischen Föderation

Vertreter der Kirchen

Weihbischof Václav Malý, Prag
Monsignore Dieter Olbrich, Visitator der Vertriebenen
Monsignore Karl Wuchterl, Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerks

Weitere Persönlichkeiten

Milan Horáček, Träger des Karlspreises 2014 der Sudetendeutschen
Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der LM Schlesien
František Černý, ehemaliger tschechischer Botschafter in Deutschland
Mag. Martin Dzingel, Präsident der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien
Irene Novak, Vorsitzende des Kulturverbandes der Deutschen in der Tschechischen Republik

Aus der „Erklärung der Jugend 2014“

„Niemand behauptet, daß das Brückenbauen eine einfache Sache ist: solche Bauwerke sind nichts Ewiges, sie müssen sorgfältig geplant und gebaut werden und mit dem steten Willen der Bauherren gewartet und gepflegt; sie müssen an neue Herausforderungen angepaßt werden; sie sollten allen Menschen zugänglich sein. Die Humanität macht Menschen zu Brücken – indem Menschen ihren Nachbarn eben als Mensch annehmen, mit all seinen Sorgen, Nöten und Schwächen. Auch im deutsch-tschechischen Verhältnis hat es solche Helden des Alltags immer gegeben, die nicht die Sprache oder Nationalität in den Vordergrund stellten, sondern die Angehörigen der jeweils anderen Volksgruppe in erster Linie als Menschen wahrnahmen und wahrnehmen. Sie dienen damit dem Ziel, Gräben zu überwinden, die durch den Abbruch menschlicher Brücken erst entstanden sind. Eben von diesen Beispielen können wir – gemäß des Mottos des diesjährigen Sudetendeutschen Tages – aus der Vergangenheit lernen und somit die Zukunft besser gestalten. Wir als Sudetendeutsche Jugend werden sie uns zum Vorbild nehmen und weiterhin Brücke sein, so wie wir es in unserer Vergangenheit bereits waren. Ich möchte hierbei besonders erwähnen: den Aufruf der SdJ an die tschechische Jugend zur gemeinsamen Schaffung eines freien Europa 1960; die Forderung nach einem deutsch-tschechischen Jugendwerk 1985, welche nach der Samtenen Revolution und dem Fall des Eisernen Vorhangs Wirklichkeit wurde; das erste deutsch-tschechische Zeltlager in Gaisthal 1990; sowie die Gründung unseres tschechischen Partnerverbandes Sojka spolek mladých (Jugendorganisation Eichelhäher) 1996. Unsere wohl prominenteste Kulturgruppe Moravia Cantat reiste bereits 1978 als Touristengruppe getarnt durch die damalige Tschechoslowakei, ohne offizielle Einladung und ohne offizielle Auftritte, aber dafür mit sogenannten „Akustikproben“ in öffentlichen Räumen. Kultur und Musik sind eben eine sehr spezifisch böhmisch-mährische Art des Brückenbauens!

Wenn wir aber die Zukunft aus dem Wissen um die Vergangenheit heraus gestalten wollen, dann dürfen wir die Herkunft unseres Verbandes nicht vergessen. Unmenschlichkeit führte in den Jahren nach 1918 zum Abbruch der historischen Brücken, zum Rückzug ans eigene nationale Ufer, zu Ignoranz, NS-Terror, Krieg, Flucht und Vertreibung. Und zum Tod so vieler Unschuldiger. Wir als Sudetendeutsche Jugend treten dem entgegen: wir wollen die europäische Integration festigen – gegen Unmenschlichkeit und Totalitarismus, für Menschlichkeit, Frieden und Freiheit!

Aus der Presseerklärung des Bayerischen Staatsministeriums zur Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten bei der Hauptkundgebung

Ministerpräsident Horst Seehofer hat beim 65. Sudetendeutschen Tag in Augsburg die Bedeutung der Sudetendeutschen für Bayern unterstrichen: *„Die Traditionen und die Kultur der Sudetendeutschen gehören genauso zu Bayern wie Schwaben, Franken und Altbayern. Unser vierter Stamm ist ein Herzstück Bayerns, der maßgeblich zur Erfolgsgeschichte Bayerns beiträgt.“* Das Motto des diesjährigen Sudetendeutschen Tages *„Geschichte verstehen, Zukunft gestalten“* umschreibe treffend, daß Vergangenheit und Zukunft zwei Seiten einer Medaille seien. Nur wer seine Wurzeln kenne, könne die Zukunft aktiv gestalten. Seehofer: *„Trotz Flucht und Vertreibung haben die Sudetendeutschen ihr Erbe bewahrt, gehütet und gepflegt. Dafür ist der Sudetendeutsche Tag der beste Beweis.“*

Der Freistaat unterstützt das Sudetendeutsche Museum, das als staatliche Hochbaumaßnahme errichtet und finanziert wird. *„Mit dem Museum schaffen wir einen Ort der Erinnerung und der Information für unsere Bürger“,* so der Ministerpräsident. *„Nicht verstaubt, sondern mit einer kraftvollen Botschaft für Gegenwart und Zukunft. Und ich verspreche: Wir werden der Sudetendeutschen Stiftung auch beim Betrieb des Museums unter die Arme greifen.“*

25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und 10 Jahre nach der Osterweiterung der Europäischen Union seien Bayern und Tschechien heute starke Partner im Herzen Europas. Diese großartige Erfolgsgeschichte sei auch den Sudetendeutschen zu verdanken. Denn nach der friedlichen Revolution seien sie als erste in ihre alte Heimat gereist, haben alte Kontakte wiederbelebt und neue Bande geknüpft. Sie haben Brücken gebaut und stehen daher wie kaum eine andere Volksgruppe in Europa für Verständigung.

Der Ministerpräsident: *„Ohne den aktiven Einsatz der Sudetendeutschen wäre es uns nicht gelungen, die bayerisch-tschechischen Beziehungen zu dem zu machen, was sie heute sind: Ein starkes Band der Partnerschaft. Auch hier haben die Sudetendeutschen ganz nach dem Motto ihres diesjährigen Treffens gehandelt: „Geschichte verstehen, Zukunft gestalten“.*

Der Volkstumsabend beim diesjährigen Sudetendeutschen Tag

Der Volkstumsabend beim ST ist traditionell einer der Höhepunkte des Treffens. In diesem Jahr stand er unter dem Motto *„Jetzt schlägt der Fink im Wald“*, ein Böhmerwäldler Volkslied, dessen zweite Zeile lautet *„...jetzt kimmt da Summa bald“*.

Mitwirkende waren die Böhmerwäldler Sing- und Volkstanzgruppe München, die in diesem Jahr ihr 60jähriges Bestehen feiern konnte, die Gartenberger Bunker-Blasmusik (eine Egerländer Kapelle), die Egerländer Familienmusik Hess aus Hirschhorn am Neckar, die Wischauer Trachtengruppe, die Gruppe *„Die Målas“* aus Netschetin aus den Reihen der heimatverbliebenen Egerländer, die (tschechische) Böhmerwald-Dudelsackmusik aus Strakonitz und das südmährische Ensemble *„Moravia Cantat“*. Durch das Programm führte Andrea Hege vom Heidelberger Spielkreis.

Die Kulturpreisträger 2014

Drei von sieben Preisträgern kommen aus Baden-Württemberg

Der **Große Sudetendeutsche Kulturpreis** wurde **Dr. Ortfried Kotzian** aus Augsburg zuerkannt. Dr. Kotzian ist 1948 im Allgäu geboren, seine familiären Wurzeln liegen im Riesengebirge. Er studierte fürs Lehramt, war im Schul- und Hochschuldienst, baute in Augsburg das Bukowina-Institut auf und war von 1989 bis zu seiner Pensionierung Direktor des „Hauses des Deutschen Ostens“ (HDO) in München.

Den **Kulturpreis für Literatur** erhielt der Journalist und Schriftsteller **Teja Fiedler** aus Hamburg, geboren 1943 in Dauba. Der **Kulturpreis für Darstellende und Ausübende Kunst** wurde der 1982 in Deggendorf/Ndb. geborenen **Viktoria Kaunzner**

verliehen, der **Kulturpreis für Wissenschaft** ging an den 1941 in Reichenberg geborenen Germanisten und Anglisten **Prof. Dr. Hans Hiebel** aus Graz.

Inge Schweigl aus Heidelberg wurde mit dem **Sudetendeutschen Volkstumspreis 2014** ausgezeichnet. Die in Kaltenbach bei Prachatitz im Böhmerwald geborene Krankenschwester und Logopädin wurde für ihre umfangreichen ehrenamtlichen Leistungen auf dem Gebiet der Volkstumspflege ausgezeichnet, insbesondere im Böhmerwäldler Bereich.

Dr. phil. Hatto Zeidler, geboren in Saaz und wohnhaft in Knittlingen/Enzkreis, wurde für sein bildhauerisches Werk mit dem **Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur** ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben ist der Egerlandbrunnen in Marktredwitz mit 69 Bronzefiguren zum Thema „Egerländer Hochzeit“.

Den **Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik** erhielt der in Strakonitz/Südböhmen geborene und heute in Denzlingen bei Freiburg wohnende Pianist und Volksmusiker **Tomáš Spurný**. Außer als Pianist (Studium in Prag) und Musikwissenschaftler hat er sich vor allem auch mit der von ihm gegründeten und heute noch geleiteten Volksmusikgruppe „Pošumavská dudácká muzika“ (Böhmerwäldler Dudelsackmusik) aus Strakonitz einen Namen gemacht.

Aus der Rede von Bernd Posselt bei der Hauptkundgebung am Sonntag

„Als der Gott sei Dank nicht mehr im Amt befindliche frühere tschechische Präsident Václav Klaus noch zu seinen Amtszeiten den Lissabonner Reformvertrag der Europäischen Union verhindern wollte, da fiel ihm nichts Zynischeres ein, als auf dem Leid von Millionen von Vertriebenen herumtrampelnd zu sagen, wir wollen die sogenannten Beneš-Dekrete in der europäischen Rechtsordnung verankern, zuerst in Form einer eigenen Klausel und dann in Form der sogenannten Klausel-Klausel, also einer Ausnahme von der Menschenrechtscharta. Man muß sich das vorstellen: der Präsident eines Landes beantragt, daß die Bürger seines Landes von einer Menschenrechtscharta ausgenommen werden, damit das Thema Vertreibung nicht aufgegriffen werden kann. Dieses haben wir Gott sei Dank verhindert. Das Europäische Parlament hat nahezu einstimmig diese Klausel abgelehnt. Aber was mich noch mehr beeindruckt, das möchte ich ausdrücklich würdigen, daß die jetzige tschechische Regierung in ihrer ersten Kabinettsitzung als einen der ersten Tagesordnungspunkte auch ihrerseits diese Klausel zurückgezogen hat, weil sie gesagt hat, Menschenrechte sind unteilbar. Und damit beginnen wir uns auf dem richtigen Weg zu befinden.“

Dennoch ist das Thema weiter da. Wir werden immer wieder aufgefordert, wir sollten das doch nicht immer wieder aufkochen. Wir sind es gar nicht, die es aufkochen.Wir wollen einen freien Weg in eine rechtsstaatliche Zukunft. Deshalb: Räumen wir doch endlich dieses Gerümpel weg!

Es ist von ganz großer Bedeutung, daß wir die positiven Entwicklungen nutzen, die die Neubildung der tschechischen Regierung, der jetzigen, nach den Wahlen. Ich finde es höchst erfreulich, daß die bayerische Staatsregierung in Prag eine eigene Vertretung errichtet. Seit zehn Jahren besteht, nebenbei bemerkt, sehr erfolgreich unsere Sudetendeutsche Vertretung. Der vierte Stamm hat da den Vorreiter gemacht. Das war erfolgreich. Ich freue mich auf eine enge und vernetzte Zusammenarbeit zwischen der Vertretung unseres Schirmlandes und dem vierten Stamm in Prag.

Nächstes Jahr kommen zwei ganz große Herausforderungen auf uns zu: Eine ist der nächste Sudetendeutsche Tag. Liebe Landsleute, der nächste Sudetendeutsche Tag nächstes Jahr steht unter dem Zeichen des 70. Jahrestages der Vertreibung. Es ist 70 Jahre her nächstes Jahr, seit die Vertreibung begonnen hat. Wir werden dies nutzen, einen ganz großen, weltweit besuchten internationalen Menschenrechtskongreß mit dem Sudetendeutschen Tag zu verbinden zum Thema Vertreibung. Denn Vertreibung und sogenannte ethnische Säuberung werden ja heute genauso, wenn nicht sogar noch mehr zum Mittel der Politik gemacht, als unsere Volksgruppe das selbst erleben mußte. Aus unseren geschichtlichen Erfahrungen heraus sind wir gerufen, die Gastgeber eines weltweiten Treffens gegen die Vertreibung zu sein im Rahmen des nächsten Sudetendeutschen Tages.

Ein weiteres Thema wird uns nächstes Jahr begleiten, liebe tschechische Freunde. Nächstes Jahr ist Pilsen Kulturhauptstadt Europas. Pilsen repräsentiert die Kultur beider Sprachgruppen der böhmischen Länder. Pilsener Bier wurde berühmt als ein tschechisch-sudeten-deutsches Qualitätserzeugnis, das von einem bayerischen Braumeister aus Vilshofen initiiert wurde. Könnte eine Stadt besser geeignet sein für eine große gemeinsame, grenzüberschreitende Kraftanstrengung? Der Katholikentag hat dies in eindrucksvoller Weise begonnen mit unserem sudetendeutschen Landsmann Bischof Voderholzer und unserem tschechischen Landsmann Bischof František Radkovsky, die an der Spitze der Nachbardiözesen und Partnerdiözesen Regensburg und Pilsen stehen. Wir werden das fortsetzen. Ich freue mich auch, daß heute ein Stadtrat aus Pilsen unter uns ist. Es ist in meinen Augen ausgesprochen wichtig, daß wir dafür sorgen, daß diese europäische Kulturhauptstadt Pilsen genutzt wird, um die europäische Kulturlandschaft, nämlich das Böhmen der Tschechen und der Deutschen und das Bayern der vier Stämme, miteinander zum Blühen zu bringen.“

AUS DER HEIMAT

„**Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien**“ und „**Adalbert-Stifter-Zentrum**“

FORTBILDUNGSSEMINAR FÜR DIE FÜHRUNGSKRÄFTE DER DEUTSCHEN MINDERHEIT

Im zehnten Jahr bereits fand auch heuer, diesmal vom 25.-27. April 2014, im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan im Böhmerwald in Zusammenarbeit von Zentrum und „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ das jährliche Fortbildungsseminar für die Führungskräfte der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik unter der Leitung von **Horst Löffler**, dem Vorsitzenden des Zentrums, statt.

Aus der ganzen Republik waren die Vertreter der deutschen Verbände und der Begegnungszentren gekommen, wobei erfreulicherweise auch jüngere Führungs- und Nachwuchskräfte vertreten waren.

Den Auftakt am Freitagabend machte eine durch eine DVD-Präsentation unterstützte Darstellung von Geschichte und Bedeutung des „Goldenen Steiges“, ein im Mittelalter außerordentlich wichtiger Handelsweg zwischen Passau an der Donau und Prachatitz im Böhmerwald, auf dem das Königreich Böhmen mit dem lebensnotwendigen Salz versorgt wurde. Die Präsentation war eine Einführung in die Exkursion am Samstagnachmittag, die Prachatitz zum Ziel hatte.

Am Samstagvormittag stellte als erstes der deutsche Journalist **Ralf Pasch** sein neu erschienenes Buch „Die Erben der Vertreibung – Interviews mit der Enkelgeneration der Heimatverbliebenen und der Vertriebenen“ vor und berichtete über die Erlebnisse und Erfahrungen, die er bei den Recherchen zu diesem Buch gemacht hatte.

Anschließend referierte **Dr. Zuzana Finger**, die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, über frühere Frühlingsbräuche im Sudetenland, wobei sie den Schwerpunkt darauf legte, welche dieser Bräuche heute durch die heimatverbliebenen Deutschen wieder aufgegriffen und wiederbelebt werden könnten.

Am Nachmittag gab es die schon erwähnte Exkursion nach Prachatitz, eine Stadt, die nicht nur als Endpunkt des „Goldenen Steiges“ Bedeutung erlangte, sondern auch durch den ganz in der Nähe geborenen tschechischen Reformator Jan Hus, der in Prachatitz die Lateinschule besucht hatte, durch den heilig gesprochenen deutschen Bischof Johann Nepomuk Neumann, und durch den nach der Vertreibung in Stuttgart wirkenden weltberühmten Bildhauer Otto Herbert Hajek, ebenfalls bei Prachatitz geboren und heute durch ein Kulturhaus in Prachatitz gewürdigt.

Der Samstagabend war der Gemeinschaft der Teilnehmer gewidmet, angereichert mit einem Quiz, mit Musik und Tanz.

Der Sonntagvormittag gehörte **Mgr. Martin Dzingel**, dem Präsidenten der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, der unter dem Thema „Die aktuelle Projektarbeit in den Begegnungszentren“ die Seminarteilnehmer ausführlich mit den Möglichkeiten und Bedingungen von Zuschüssen für Projekte der Verbände und Begegnungszentren bekannt machte.

Angesichts der teilweise sehr weiten Entfernungen mußte die Heimreise bereits am Sonntagmittag angetreten werden. Allerdings waren sich alle Teilnehmer einig, daß dieses Seminar auch im kommenden Jahr wieder stattfinden sollte, und daß das Zentrum in Oberplan ein idealer Ort dafür sei.

Gefördert wurde das Seminar durch die Sudetendeutsche Stiftung in München und die Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Verband der Deutschen Region Erzgebirge und sein Vorland

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ÜBER DEN NACHBARVERBAND

Für den 15.05.2014 hatte der VdD Erzgebirge unter seiner Vorsitzenden **Ema Laubrová** den Vorsitzenden des Nachbarverbandes, des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“, **Richard Šulko**, zu einem Informationsvortrag über dessen Verband eingeladen. Richard Šulko berichtet darüber folgendes:

„In einer einstündigen Power-Point-Präsentation wurde das breite Spektrum der Arbeit des Dachverbandes aus Eger dargestellt. Das größte Interesse weckte die Kulturarbeit, die weitere zwölf „Unterbereiche“ hat. Zu den kulturellen Maßnahmen gehören auch deutsch-tschechische Wallfahrten. In der anschließenden Diskussion haben wir die Erfahrungen in der Verbandsarbeit ausgetauscht, auch das Thema „engere Zusammenarbeit mit dem Kulturverband (KV)“ angeschnitten. In der Präsentation wurde auch das „Bildungs- und Sozialwerk“ der „Landesversammlung (LV)“ erwähnt, welches die Kuraufenthalte der deutschen Minderheit ermöglicht und zu denen Mitglieder sowohl der LV als auch des KV hinfahren. Ein Lob muß ich dem Team aus dem Begegnungszentrum aussprechen: die vorbildliche Sauberkeit und Gastfreundschaft.“

Organisation der Deutschen in Westböhmen

TRACHTENAUSSTELLUNG IN CHOTISCHAU

(rs) Das deutsch-tschechische Begegnungszentrum „Karl Klostermann“ in Pilsen, unter der Leitung von **Terezie Jindrichová**, die auch die dortige „Organisation der Deutschen in Westböhmen“ führt, hat eine interessante Ausstellung im ehemaligen Prämonstratenser Frauenkloster in Chotischau organisiert. Trotz der Tatsache, daß es nicht gelungen ist, Projektgelder zu bekommen, hat dieses Vorhaben schon bei der Eröffnung einen großen Widerhall gefunden. Der Verein „Kloster Chotischau“ hat dem BGZ ermöglicht, im größten Raum Trachten aus ganz Westböhmen zu zeigen. Neun Originale, teilweise auch historische Trachten, wurden mit zweisprachiger Beschreibung versehen. Die Trachtenausstellung wurde im Rahmen der offiziellen Feier des Starts der Saison im Kloster eröffnet. Bei dieser Feierlichkeit beteiligten sich mehrere Gruppen: Neben dem Gesangschor aus Zrucraten trat im Rahmen der Trachtenausstellung der Tauser Dudelsack-Spieler Martin Berka auf, sowie die „Málaboum“ und „Die Målas“. Durch den ganzen Nachmittag führte die Geschäftsführerin des Vereines „Kloster Chotischau“, Jana Jánská.

Deutscher Kulturverband e.V. Region Brunn

STUTTGARTS OBERBÜRGERMEISTER BESUCHT DAS BRÜNNER BEGEGNUNGSZENTRUM

Im Rahmen eines offiziellen Besuchs einer Delegation von Brunnns Partnerstadt Stuttgart aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft besuchte Stuttgarts Oberbürgermeister **Fritz Kuhn** auch das Begegnungszentrum des Deutschen Kulturverbandes Region Brunn.

Die Vorsitzende von Verband und Zentrum, **Hanna Zakhari**, begrüßte den Gast und sein Gefolge und erklärte ihm und seiner Begleitung mittels einer Präsentation Aufgaben und vielfältige Tätigkeit von Verband und Zentrum. Nach diesen Darlegungen und einer Diskussion mit den anwesenden Mitgliedern erklärte Kuhn abschließend: **„Was Sie hier machen, ist für mich als Germanisten ein besonderes Fest. Wir sollten in dieser Richtung in Stuttgart einen Zahn zulegen“.**

Deutsches Programm Radio Prag

SENDUNG ÜBER DEUTSCHE OSTERBRÄUCHE IM SCHÖNHENGSTGAU

Unter dem Titel „Osterbräuche im Schönhengstgau – das kulturelle Erbe aus alten Zeiten“ brachte das deutsche Programm von Radio Prag am 19. April 2014 eine ausführliche Sendung über deutsche Bräuche im Schönhengstgau. Dabei nahm man auch ausdrücklich Bezug auf entsprechende Berichte von **Irene Kunc**, Vorsitzende des „Verbandes der Deutschen – Region Schönhengstgau“ und Geschäftsführerin des Begegnungszentrums „Walther Hensel“ in Mährisch Trübau. Auch wurde der Schönhengstgau korrekt als „größte deutsche Sprachinsel in der Vorkriegs-tschechoslowakei“ vorgestellt.

Wildstein (Skalná) im Bezirk Eger

BÜRGERMEISTERIN LÄDT VERTRIEBENE EIN

Einer Meldung in der „Egerer Zeitung“ vom Mai 2014 ist zu entnehmen, daß die (tschechische) Bürgermeisterin des Städtchens Wildstein (Skalná) im Bezirk Eger, **Mgr. Rita Skalová**, sich freuen würde, wenn sie und die Mitarbeiter der Stadtverwaltung zur „Wildstoina Fröllingskirwa am 21. Juni 2014 wieder einige alte Wildsteiner begrüßen könnten“. Außerdem bittet sie um Auskünfte, welche Bewandnis es mit einem Bildstock an der Straße zwischen Wildstein und Voitersreuth hat, der aus der Zeit vor der Vertreibung stammt und den die Stadt jetzt möglichst originalgetreu und bedeutungsgerecht renovieren möchte.

Deutscher Kulturverband e.V. Region Brünn

WIEDER EIN REICHHALTIGES PROGRAMM IM BEGEGNUNGSZENTRUM

Nicht nur, daß **Hanna Zakhari**, die Vorsitzende des Deutschen Kulturverbandes Region Brünn, es verstanden hatte, den Stuttgarter OB ins Brünner Begegnungszentrum zu bringen, es gelang ihr auch, einen Programmteil des 23. Brünner Symposiums „Dialog in der Mitte Europas“ ins Zentrum zu verlagern. Das Symposium fand Mitte April unter dem Motto „Menschen am Rande“ statt und wurde traditionell von der Ackermann-Gemeinde und der Bolzano-Stiftung veranstaltet. Eine der Diskussionsrunden über die Situation von Minderheiten fand angemessener Weise im Zentrum statt, denn bei ihr ging es auch um die deutsche Minderheit in der ČR. Sie wurde dabei vertreten durch Mgr. Martin Dzingel, den Präsidenten der „Landesversammlung“ und Mojmir Kolář, den Vorsitzenden der Organisation der Deutschen in Iglau. Es war eine sehr angeregte Diskussion, die manche Zuhörer nachdenklich machte.

Unter den zahlreichen anderen Veranstaltungen im Zentrum seien herausgegriffen die Autorenlesung der württembergischen Landeshistorikerin Sabine Thomsen am 28. Mai aus ihrem Buch „Goldene Bräute“ und Berichte über historische Beziehungen zwischen Württemberg und der Habsburger Monarchie sowie ein Vortrag des Brünner Kulturhistorikers PhDr. Vojen Drlík über „Johann Strauß (Vater) in Böhmen, Mähren und Schlesien“ in Erinnerung an das Geburtsjahr 1804 des Komponisten am 30.04. Außerdem gab es am 28. April im Rittersaal des Brünner Neuen Rathauses eine Feierstunde für die Kinder, deren Arbeiten im Rahmen des vom Deutschen Kulturverband Region Brünn (und nicht von der BRUNA, wie da und dort fälschlicherweise berichtet wurde) veranstalteten Wettbewerbs „Kinder malen Freunde/Wie der kleine Drache mit dem Pferdchen Freundschaft schloß“ (die „Nachrichten“ berichteten darüber) prämiert worden waren.

Gruppe „Brontosaurus Freiwaldau“

RENOVIERUNG DER „MUNA“

Vielen Vertriebenen aus dem Raum Freiwaldau/Altwater ist die „Muna“ (Munitionsfabrik) bei Niklasdorf in sehr ungueter Erinnerung. Diente das Gelände während des Krieges zur Munitionsherstellung, wurde es nach Kriegsende ein tschechisches Gefangenenlager für zur Vertreibung bestimmte Deutsche aus dem Raum Freiwaldau. Rund 51.500 Einwohner wurden während des Jahres 1946 in 46 Viehwaggon-Transporten aus der „Muna“ nach Deutschland vertrieben. Danach zog erst russisches, dann tschechisches Militär in das Lager ein, bis es schließlich nach der Wende aufgegeben wurde und zu verfallen begann. Seit einiger Zeit jedoch hat sich die Regionalgruppe Freiwaldau von „Brontosaurus“, einer nach der Wende gegründeten Naturschutzorganisation (die Freiwaldauer Regionalgruppe wurde 2005 gegründet) der Renovierung des Lagers angenommen, hat dort ein Versöhnungskreuz errichtet und will darin auch Begegnungen u.a. mit Vertriebenen verwirklichen. Tomáš Hradil, der Leiter der Brontosaurus-Zweigstelle Jeseník/Freiwaldau, wird dazu in der Nummer 2/2014 der MSSGV-Zeitschrift „Altwaterland“, folgendermaßen zitiert: *„Wir haben auch das Versöhnungskreuz in der Muna aufgerichtet und es einweihen lassen. Es wurde zum Gedenken an die Kriegsstrapazen und auch an die Ungerechtigkeit gegenüber den Sudetendeutschen in der Vertreibungszeit gewidmet. Es ist aus Balken des ehemaligen Lagers gezimmert. Bei Events und anderen geselligen Veranstaltungen unserer Organisation werden wir immer bemüht sein, die Muna mit einer gefühlvollen Art zu beleben.“*

Eine erste Begegnung mit Vertriebenen aus Schwarzwasser ist bereits für den August 2014 vereinbart.

AUS DEM LANDE

Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft

SCHECKÜBERGABE AN DIE „LEBENS-HILFE E.V.“

Im Rahmen einer besonderen Veranstaltung überreichten SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner**, ihre Stellvertreterin und Stadträtin **Iris Ripsam** sowie der Vuarstaiha der Egerländer Gmoi Stuttgart **Harald Wenig** im April dem Verein „Lebenshilfe e.V.“ einen Scheck in Höhe von 700 Euro. Dieser Erlös wurde bei einem „Böhmischen Abend“ mit einem typisch böhmischen Essen erzielt und kommt nun der Behindertenarbeit der „Lebenshilfe e.V.“ zugute.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

FÜHRUNGS- UND GENERATIONENWECHSEL

(JG) Am 25. Mai traf sich die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. zur Hauptversammlung und Jahrestagung. Wichtigster Tagesordnungspunkt der HV war die Wahl des neuen Bundesvorstandes. Neun Jahre hatte **Sepp Gleixner**, Frankfurt, das Amt des Bundesvorsitzenden ausgeübt. Jetzt wählte die Gemeinschaft zum ersten Mal mit Rechtsanwalt **Peter Tenschert** (60), Backnang, einen Vorsitzenden, der zwar Iglauer Wurzeln hat – seine Eltern sind in Iglau geboren und haben dort bis zur Vertreibung gewohnt – der aber selbst nicht der Erlebnisgeneration angehört. Unterstützt wird Tenschert vom nun seit fast 30 Jahren amtierenden Geschäftsführer **Erwin Pezina** und vier Stellvertretern. In seiner Antrittsrede setzte Peter Tenschert die Schwerpunkte seiner Arbeit:

„Die Erlebnisgeneration wird weniger. Ich ziehe daraus die erste Konsequenz: Solange es jemand gibt, der an einer Veranstaltung der Gemeinschaft der Iglauer Sprachinsel teilnehmen möchte, solange wird es auch Veranstaltungen geben. Wir werden aber auch zur Kenntnis nehmen müssen, daß es manchen gibt, der gerne kommen würde, aber leider mobil eingeschränkt ist. Hieraus ziehe ich die zweite Konsequenz: Solange wir uns das irgendwie finanziell leisten können, muß der Mährische Grenzbote erscheinen, damit er ein Stück zuhause, Geborgenheit oder Heimat vermitteln kann. Wir werden vermutlich rückläufige Mitgliederzahlen haben. Das ist ein nicht aufzuhaltender biologischer Prozeß. Trotzdem sollten wir an bewährten Vereinsstrukturen festhalten, solange es irgendwie finanziell machbar ist.

Ich möchte gerne, daß wir in unserer Heimat als Brückenbauer zu unseren Nachbarn wahrgenommen werden. Wenn nicht wir, wer dann? Ich kann dort auch freier diskutieren, ich habe nicht die Last des traumatisierenden Erlebnisses einer Vertreibung. Allerdings müssen wir dort auch präzise formulieren. Eine Vertreibung ist keine Umsiedlung. Es hat lange gedauert, bis in der Terminologie die notwendigen Anpassungen vorgenommen wurden.“

Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg/ Breisgau

60. WALDHOF-TAGUNG MIT HOCHAKTUELLEN THEMEN

Zur 60. „Waldhoftagung“ in der Freiburger Bildungsstätte dieses Namens konnte Diözesanvorsitzender **Erich Pohl** nicht nur drei hochkarätige Referenten, sondern auch Teilnehmer aus der Diözese Pilsen willkommen heißen, mit der die Freiburger Ackermann-Gemeinde seit über 20 Jahren schon eine ausdrückliche Partnerschaft verbindet. Unter dem Motto „Die deutsch-tschechischen Beziehungen 2014“ referierten **Dr. Otfrid Pustejovsky** („Die deutsch-tschechischen Beziehungen im Jahre 2014 – Zehn Jahre nach der Wende“), die am Freiburger Institut für Volkskunde tätige Germanistin **Dr. Kateřina Kovačková** („In Pilsen geboren, in Westböhmen gewirkt, geliebt, geweiht: Ein literarischer Spaziergang durch die Pilsner Diözese“) sowie die in Prag lehrende Ethnologin **Dr. Sandra Kreisslová** („Warum haben deutsche Großeltern tschechische Enkel? Sprache und Identität der böhmischen Deutschen nach 1945“).

Walther-Hensel-Gesellschaft

FRÜHLINGSSINGEN IM SUDETENDEUTSCHEN HAUS

Unter dem Motto „Weiß mir ein Blümlein blaue – Lieder von Blumen, Bäumen, Wiese und Wald“ hatten die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, **Dr. Zuzana Finger**, und die Walther-Hensel-Gesellschaft zu einem Frühlingssingen unter der Leitung von **Herbert Preisenhammer** für den 05.04.2014 ins Sudetendeutsche Haus in München eingeladen.

Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg

ALTE FILME AUS DEM GMOILEBEN DIGITALISIERT

Alte Super-8-Filme aus 40 Jahren Gmoi-Leben hat die Gmoi unter ihrem Vuarstaiha **Thomas Zelenka** jetzt digitalisieren lassen, sodaß sie zum einen vor dem Verfall gesichert wurden und zum anderen, da auf DVD gepreßt, ohne großen technischen Aufwand gezeigt werden können. Das Endergebnis wurde denn auch gleich für einen Filmeabend in der Heimatstube im Alten Bahnhof in Kornwestheim genutzt, bei dem die anwesenden Mitglieder staunten, welche filmischen Erinnerungen in ihrer Gmoi vorhanden sind.

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein – Zweigverein Teck

OSTERBRUNNEN UND OSTERAUSSTELLUNG

In diesem Jahr war die Reihe am österlichen Schmücken des Brunnens am Kirchheimer Marktplatz wieder am Zweigverein Teck des MSSGV (alle zwei Jahre ist es so). Aus Buchs, Bändern und in den Kirchheimer Stadtfarben blau/gelb gefärbten Eiern wurde aus dem Markt- ein Osterbrunnen, der am 5. April in einer musikalisch begleiteten Feierstunde eingeweiht wurde. im Herzen der Stadt zu verdanken war.

Werner Nitsche, Vorsitzender des Zweigvereins, und die Kirchheimer Oberbürgermeisterin würdigten dabei das große ehrenamtliche Engagement zahlreicher Mitglieder, vor allem auch aus der Tanzgruppe des MSSGV, dem dieses österliche Symbol im Herzen der Stadt zu verdanken war.

Und vom 12.-20. April zeigten die MSSGVler vom Zweigverein Teck dann im Heimatmuseum Freiwaldau-Altwaterland die schon aus früheren Jahren bekannte Osterausstellung „Kunst am Ei“ in für 2014 aktualisierter Form.

SL-Ortsgruppe Schweningen

CHRONIK ÜBER 65 JAHRE DES BESTEHENS ERSTELLT

Noch bevor das gesamte Schriftgut der Ortsgruppe an das Sudetendeutsche Archiv beim Hauptstaatsarchiv München übergeben worden war, hatte Ortsobmann **Peter Kainz** (er ist zugleich stellv. SL-Landesobmann) aus diesen Unterlagen die wichtigsten Daten herausgeschrieben. Daraus hat er nun chronologisch, kurzgefaßt und in sehr übersichtlicher Form eine

„Chronik der Ortsgruppe Schwenningen der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ als „komprimierten Auszug aus dem gesamten Schriftgut der Ortsgruppe“ erstellt. Dadurch kann nun jedermann jederzeit nachlesen, was in diesen vergangenen Jahrzehnten alles in der und durch die Ortsgruppe geschehen ist, ohne erst beim Archiv in München nachfragen zu müssen.

Landschaftsrat Südmähren

53. KULTURARBEITSTAGUNG IN GEISLINGEN

Höhepunkt der diesjährigen Kulturarbeitstagung der Südmährer am 15. März in ihrer Patenstadt Geislingen war am Nachmittag die Auszeichnung der südmährischen Dichterin **Ilse Tielsch** mit dem „Ehrenbrief der Südmährer“, verbunden mit einer umfassenden Laudatio durch Dr. Helmuth A. Niederle, den Präsidenten des Österreichischen P.E.N.-Clubs, und einer Autorenlesung, in der Ilse Tielsch unterschiedliche Texte aus ihrem Werk gewählt hatte.

Am Vormittag hatten die Heimatkreisbetreuer aus ihrem Tätigkeitsbereich berichtet, über die Aktivitäten der Jungen und Mittleren Generation berichtete deren Sprecherin Adelheid Bender-Klein, und aus Österreich DKfm. Hans Günter Grech. Den Abschluß des Vormittags bildete eine Lesung von Karl Sax eines die Fasten- und Osterzeit betreffenden Ausschnitts aus dem 1927 erschienenen Heimatroman „Menschen der Heimat“ von Karl Petzina.

Landschaftsbetreuer **Franz Longin** bedankte sich zum Schluß der Tagung und meinte vor allem im Hinblick auf die Lesung von Ilse Tielsch, daß „das Gebotene unserer Heimat würdig“ gewesen sei.

Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg/ Breisgau

PARTNERSCHAFTSTREFFEN

Vom 16.-18. Mai 2014 fand in Ettlingen, Bruchsal und Rußheim unter dem Motto „Brückenbauer“ anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Partnerschaft zwischen der Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg und der Diözese Pilsen ein Partnerschaftstreffen statt. Eingeleitet wurde es am Freitag mit der 22. Ettlinger Nepomukfeier (Gottesdienst und Lichterprozession) mit einem Begegnungsabend. Seine Fortsetzung fand es am Samstag in der Bruchsaler Residenz, und den Abschluß fand das Treffen am Sonntag mit einem Abschlußgottesdienst in der St.-Michaels-Kirche in Rußheim.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

INTENSIVE KONTAKTPFLEGE

„Nur wenn die Beziehungen gepflegt werden, werden sie auch weiterhin für beide Seite Früchte tragen“. So endet der Bericht der Vorsitzenden der Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel, **Rosina Reim**, über Verlauf und Ergebnisse ihrer Reise in die Sprachinsel vom 24.-29. April 2014. Während dieses Aufenthaltes führte sie sehr viele Gespräche mit den verschiedensten Verantwortlichen in der Sprachinsel, mit Bürgermeistern, Museumsleitern, Touristikmanagern und Schulleitern. Es ging um Restaurierungen, Gräberpflege, Jugendaustausch, Intensivierung der Zusammenarbeit und Verankerung des Wissens über die deutsche Zeit der Sprachinsel. Auch erlebte Rosina Reim in einer Gemeinde der Sprachinsel einen Vortrag einer Referentin des Mährischen Landesmuseums Brünn über „Die ehemaligen deutschen Bewohner dieses Ortes“.

Zur Kontaktpflege gehörte auch der Antrittsbesuch, den Rosina Reim und der Ehrenvorsitzende der Gemeinschaft, Josef Legner, Ende März 2014 beim neu gewählten Aalener Oberbürgermeister machten, um ihm, der bisher noch nichts mit den Wischauern zu tun hatte, die Gemeinschaft und ihre Tätigkeiten vorzustellen. Sie trafen dabei auf großes Interesse und die Zusage für einen gemeinsamen Besuch im Zentrum und in der Sprachinsel.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

BERICHT HEIMATTAG 2014

(JG) Das Iglauer Denkmal in der Patenstadt Heidenheim hatte im Mai seinen 10. „Geburtstag“. Seit 2004 beginnen die Iglauer ihren Heimattag an diesem Denkmal auf dem Schloßberg. In seiner Eröffnungsrede erinnerte der scheidende Bundesvorsitzende **Sepp Gleixner** an den Bau und die Einweihung. Herzlich dankte er allen Spendern, die das Aufstellen des Steins ermöglicht haben. Der feierliche Festgottesdienst, diesmal zusammen mit dem Heimatpfarrer Dieter Lang auch von Pfarrer Franz Pitzal und Pfarrer Franz Langhans (beides Iglauer) zelebriert, fand in der Christuskirche statt. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Orgel- und Trompetenspiel sowie vom Iglauer Singkreis. Direkt anschließend an den Festgottesdienst fanden dort auch die traditionelle Bannerübergabe an den Heidenheimer Oberbürgermeister und der Festakt statt. In ihren Reden betonten sowohl OB Bernhard Ilg, als auch Sepp Gleixner, wie zuvor schon Pfarrer Lang in seiner Predigt, wie wichtig das göttliche Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, auch für das Miteinander der Völker in Europa, wie im „Kleinen“ das Miteinander zwischen den ehemaligen und den heutigen Bewohnern der Heimatstadt bzw. der Sprachinsel ist. Daraus, so waren sich alle Redner einig, entstanden inzwischen sogar freundschaftliche Bande. Auch Iglau's Bürgermeister Josef Kodet, der am Heimattag teilgenommen hat, lobte: „*Ich fühle mich wie bei Freunden.*“ Mit einem gemütlichen „Trotsch“-Nachmittag, bei dem auch das Iglauer Liedgut nicht zu kurz kam, endete der 37. Heimattag der Iglauer.

SL-Kreisgruppe Ulm/Donau

MIT NEUER FÜHRUNG WEITER

Die in ihrem weiteren Bestehen gefährdete Kreisgruppe Ulm der SL konnte im Zusammenwirken von SL-Landesgeschäftsstelle, Landesorganisationsleiter und bisheriger SL-Kreisobfrau durch das Gewinnen neuer Führungskräfte gesichert werden. Bei der außerordentlichen Wahlversammlung der Kreisgruppe wurde unter der Wahlleitung des Landesorganisationsleiters **Bruno Klemsche** als neuer Kreis- und Ortsobfrau **Andreas Raab** gewählt. Seine beiden Stellvertreter wurden **Josef Gruber** und die bisherige Ortsobfrau **Maria Schubert**.

Regionalgruppe Sudeten der Sektion Schwaben im DAV

BERICHTE ÜBER DIE REGIONALGRUPPE SUDETEN NUNMEHR IN „SCHWABEN ALPIN“

Nach der Eingliederung der „Sektion Sudeten“ als „Regionalgruppe Sudeten“ in die große Sektion Schwaben erscheinen Berichte über sie nunmehr in „Schwaben Alpin“, der Zeitschrift der Sektion Schwaben, wie z.B. folgender in der Nummer 2/2014:

*„Inzwischen haben 385 Bergfreundinnen und –freunde den Übergang von der eigenständigen DAV-Sektion zur Regionalgruppe Sudeten der Sektion Schwaben vollzogen. ... Als Leiterin der Gruppe gehört Frau Birke Martin nun auch dem Hauptausschuß der Sektion an.Im Rahmen der Gründungsversammlung wurde **Klaus Svojanovsky die Ehrennadel der Sektion Schwaben in Gold** verliehen. Er war 34 Jahre im Vorstand der Sektion Sudeten aktiv und hat diese 17 Jahre lang als 1. Vorsitzender geleitet und dabei insbesondere die Hütte erfolgreich weiter entwickelt. ... Zuletzt hat Klaus Svojanovsky für die Sektion Sudeten die Verhandlungen zur Verschmelzung der beiden Sektionen geführt, jetzt hat er die Leitung in jüngere Hände gegeben. Als neues **Ehrenmitglied der Sektion Schwaben** begrüßen wir **Walther Nimmrichter** aus Esslingen. Walther Nimmrichter hat sich in den 1970er Jahren für den Zusammenschluß der sudetendeutschen Sektionen des DAV zur Sektion Sudeten engagiert. Anschließend war er von 1980 bis 1997 deren 1. Vorsitzender und danach ihr Ehrenvorsitzender. In dieser Zeit hat er als technisch versierter, musisch begabter, alpinhistorisch und alpinkulturell sehr aktiver Vertreter seiner Sektion vielfältige Kontakte im DAV und in Osttirol aufgebaut und gepflegt, die Sudetendeutsche Hütte nach den aktuellen technischen Anforderungen entwickelt und ein wertvolles Archiv über die ehemaligen sudetendeutschen Alpenvereinssektionen geschaffen.“*

Vorschau auf Veranstaltungen im Lande im Juli und August 2014

- 16. **Fußwallfahrt** der Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg nach Walldürn (04.-06. Juli)
- Heimattreffen** der Heimatgemeinschaft Christofsgrund-Neuland in der Patenstadt Blaubeuren (26./27. Juli)
- 66. **Bundestreffen der Südmährer** in der Patenstadt Geislingen (02./03. August)
- 42. **Heimattreffen der Schönhengster** in der Patenstadt Göppingen (02./03. August)
- 63. **Egerer Vinzenzifest und 40. Egerländer Landestreffen** in der Patenstadt Wendlingen/Neckar (30./31. August)
- 31. **Kuhländler Landschaftstreffen** in der Patenstadt Ludwigsburg (13. September)

Landeskulturtagung 2014

Die Landeskulturtagung der Sudetendeutschen Landsmannschaft findet (zusammen mit dem BdV-Landesverband) **am 26./27. September** im Haus der Heimat in Stuttgart statt. Referenten sind u.a. Dr. Wolf Dieter Hamperl (Bundeskulturreferent der SL), Dr. Kateřina Kováčková, Peter Barton (SL-Büro Prag) und Mgr. Martin Dzingel (Präsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“).



Bücher, für Sie gelesen

Ralf Pasch:

Die Erben der Vertreibung – Sudetendeutsche und Tschechen heute

232 Seiten, brosch., s/w-Abb., Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2014, ISBN 978-3-95462-236-8, € 14,95

Der Journalist Ralf Pasch (Jahrgang 1967) arbeitet in einem Kasseler Journalistenbüro für mehrere Zeitungen und ist freier Mitarbeiter des „Collegium Bohemicum“ in Aussig/Elbe. In der vorliegenden Dokumentation faßt er Gespräche mit 13 Angehörigen der „Enkelgeneration“ zusammen, deren Großeltern die Zeit zwischen 1938 und 1948 in Böhmen, Mähren und Schlesien erlebt haben. Er befragte junge Tschechen und junge Sudetendeutsche, Nachkommen sowohl von Vertriebenen als auch von Heimatvertriebenen. Er fragte nach dem Selbstverständnis dieser Angehörigen der dritten Generation, fragte, ob sich die Nachkommen der Vertriebenen noch als Sudetendeutsche empfinden und welche Folgerungen sie daraus ziehen, fragte die Nachkommen der in der Heimat Verbliebenen, ob und inwieweit sie sich noch als Deutsche empfinden und fragte seine tschechischen Gesprächspartner, was sie, deren Großeltern die deutsche Besatzung im Protektorat, das Kriegsende und die Vertreibung ihrer deutschen Landsleute erlebt haben, heute dazu empfinden und welche Einstellung sie zu den heutigen und zukünftigen Beziehungen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen haben.

Entstanden ist dabei eine äußerst interessante und aufschlußreiche Dokumentation, die zum Nachdenken zwingt, und zum eigenen Denken über zukünftige Entwicklungen Anregung gibt.

Marie von Ebner-Eschenbach:

Aus Franzensbad und Das Gemeindegeld

Zwei Erzählungen mit einem Vorwort von Ulrike Tanzer

352 Seiten, Ganzleinen mit Prägung, Residenz-Verlag, St. Pölten 2014, ISBN 978-3-7017-1628-9, € 24,90

Marie von Ebner-Eschenbach (deren volle Namensbezeichnung Marie Freifrau Ebner von Eschenbach war) wurde 1830 auf Schloß Zdislawitz bei Kremsier in Mähren geboren und starb 1916 in Wien. Begraben wurde sie auf Schloß Zdislawitz, das heute dem Verfall preisgegeben ist. Marie von Ebner-Eschenbach gilt als eine der größten deutschen Schriftstellerinnen. Der österreichische Residenz-Verlag hat es nun unternommen, eine auf vier Bände angelegte Leseausgabe herauszugeben, welche die berühmtesten Werke der Schriftstellerin mit kaum bekannten, überraschend modernen Texten verbindet. Den Anfang macht der vorliegende Band mit der ersten, 1858 erschienenen Erzählung, „Aus Franzensbad“, die wegen ihrer gesellschaftskritischen Ausrichtung zunächst unter Pseudonym erschien. Die Geschichte von Pavel, dem „Gemeindekind“, der von der Gemeinschaft ausgestoßen wird, dem aber gegen alle Widerstände ein sozialer Aufstieg gelingt, ist gerade heute von sehr nachdenklich machender Aktualität.

Das Vorwort mit einer Einführung in Person und Werk der Schriftstellerin schrieb Ulrike Tanzer, Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Salzburg.

Ossi Heindl:

Karl Klostermann und der Ameisenhaufen – Ein Böhmerwaldkrimi

163 S., geb., Ohetaler-Verlag, Riedlhütte 2014, ISBN 978-3-95511-014-7, € 12,90

Da soll man sich jetzt nicht auf eine falsche Fährte begeben: Dieser Krimi hat mit dem Böhmerwaldschriftsteller Karl Klostermann nur insofern zu tun, als ein in seinen „Böhmerwaldskizzen“ beschriebener Mordversuch von Wildschützen an einem Förster im vorliegenden, in der Gegenwart spielenden Krimi, methodisch penibel nachgeahmt wird. Allerdings muß auch festgestellt werden, daß der Leser in den Dialogen des Buches viel über diesen erst in den letzten Jahren aus dem Vergessen und Verschweigen herausgeholt Böhmerwälder Schriftsteller erfährt. Zur Geschichte selbst: Der kürzlich pensionierte und in seine Bayerwaldheimat an der böhmischen Grenze zurückgekehrte Kriminalhauptkommissar i.R. Max Esterl wird zusammen mit seiner Ehefrau Eva, einer aktiven Deutschlehrerin, in diesen Fall hineingezogen, obwohl er eigentlich doch nur seine Ruhe haben und ab und zu Schafkopf spielen will. Mit Hilfe von Freunden, seiner Frau und der Literatur von Karl Klostermann versucht Max Esterl diesen Fall, der auch über die Grenze hinweg in den Böhmerwald hinein spielt, zu lösen – was ihm am Ende natürlich auch gelingt.

Ein höchst unterhaltsamer Krimi aus einer Landschaft, die in Kriminalromanen ansonsten kaum eine Rolle spielt.

Gerald Mund (Hg.):

Deutschland und das Protektorat Böhmen und Mähren – Aus den deutschen diplomatischen Akten von 1939 bis 1945

689 Seiten, geb., Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2014, ISBN 978-3-525-37305-7, € 79,99

Der Historiker Dr. Gerald Mund hat hier aus den im Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes liegenden Akten einen umfangreichen Dokumentenband vorgelegt, der vom Münchener Collegium Carolinum als Band 127 seiner Veröffentlichungen herausgegeben wurde. Er umfaßt den Dokumentenwechsel zwischen dem deutschen Auswärtigen Amt in Berlin und dessen Außenstelle in Prag in der Zeit des Protektorates Böhmen und Mähren zwischen 1939 und 1944. Nicht allgemein ist bekannt, daß es neben dem deutschen Reichsprotektor diese Außenstelle gab, denn immerhin hatte das Protektorat ja auch noch eine tschechische Regierung (die natürlich völlig von Deutschland abhängig war). Nach einer ausführlichen Einleitung mit der Darstellung der politischen Entwicklung und der im Protektorat herrschenden Verhältnisse werden ohne jede weitere Kommentierung insgesamt 446 Dokumente wiedergegeben, die zwischen Berlin und Prag in den genannten Jahren gewechselt wurden. Das große Verdienst dieser Quellenedition ist, daß man sich unbeeinflusst von fremden Deutungen und Meinungen sein eigenes Urteil über wesentliche Aspekte des damaligen Geschehens bilden kann. Daß dabei auch Überraschendes und weithin Unbekanntes zutage tritt, erhöht den Reiz dieser Dokumentation.

Jenny Schon:

Finger zeig – Geschichten zum 25. Jahr der Maueröffnung

289 S., zahlreiche SW- und Farbfotos, kart., Geest-Verlag, Vechta 2014, ISBN 978-3-86685-470-3, € 14,89

Geboren ist Jenny Schon in Trautenu im Riesengebirge, aufgewachsen nach der Vertreibung im Rheinland und in den Sechzigerjahren nach Berlin gezogen, wo sie bis heute lebt. Ihre böhmischen Wurzeln hat die studierte Sinologin, gelernte Buchhändlerin und freiberufliche Schriftstellerin nach der großen politischen Wende 1989 entdeckt und Bücher darüber geschrieben. Aber nach dieser Wende hat sie auch begonnen, das ihr bisher nahezu unbekanntes Ostberlin und sein Hinterland zu entdecken. Und über das, was sie in diesem Bereich in den letzten 25 Jahren so erlebt und entdeckt hat, darüber hat sie nun ein Buch geschrieben.

Man kann das Buch nicht einfach so beschreiben – man muß es lesen. Es sind Geschichten, Erlebnisse, Erfahrungen, Begegnungen, und dazwischen immer wieder Gedichte und Fotos aus den Jahren um die Maueröffnung herum. Gekonnt geschrieben, atmen sie die damalige Zeit, und das Erleben der Autorin mit den Menschen um sie herum – ein Erlebnis in jeder Hinsicht auch für den Leser.

Es kam nach Redaktionsschluß:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege und Heimatpflegerin der Sudetendeutschen

(SUDETEN)DEUTSCH-TSCHECHISCHES VOLKSMUSIKSEMINAR

Unter der Leitung von **Dr. Elmar Walter** (Landesverein) und **Dr. Zuzana Finger** (Heimatpflege) fand vom 29.05.-01.06. 2014 unter dem Titel „Furiant und Sedlák“ im Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum erstmals ein (sudeten)deutsch-tschechisches Volksmusikseminar statt. Zu den Referenten gehörten u.a. Gerhard Ehrlich (Egerländer Volksmusik-Duo „Bojaz“) und Tomáš Spurný (Dudelsackmusik Strakonitz). Neben der täglichen Gruppenarbeit gab es einen Auftritt im Innenhof des Oberplaner

Adalbert-Stifter-Museums und die Mitwirkung bei der Einweihung der „Poidinger Kapelle“ im zerstörten Dorf Glöckelberg, wofür das wiederentdeckte „Glöckelberger Marienlied“ eingeübt und an der Kapelle gesungen wurde.

Walther-Hensel-Gesellschaft

OFFENES SINGEN BEIM ST 2014

Obwohl erneut weit entfernt vom eigentlichen Geschehen angesiedelt, fanden doch viele Sangesfreudige den Weg zum Offenen Singen der Walther-Hensel-Gesellschaft unter der Leitung von **Herbert Preisenhammer**. Unter dem Motto „Weiß mir ein Blümlein blaue“ gab es ein- und mehrstimmige „Lieder von Blumen, Bäumen, Wiese und Wald“.

WIR GRATULIEREN

zum 90. Geburtstag
Karl Prinz, Böblingen

zum 85. Geburtstag
Bruno Domes, Schw. Gmünd, und
Norbert Schelleis, Lahnstein

zum 80. Geburtstag
Johann Jungbauer, Ellwangen

zum 75. Geburtstag
Marianne Bayreuther, Faurndau,
Alfred Neugebauer, Stuttgart,
Ingeborg Schweigl, Heidelberg und
Ernst-Ferdinand Windrich, Balingen

zum 70. Geburtstag
Klaus D. Svojanovsky, Weinheim

zum 65. Geburtstag
Peter Sliwka, Nürtingen

WIR TRAUERN UM



Gebhard Heinrich
Karlsruhe

Gunter Lange
Heubach

Jochen Spinzig
Dettingen

Willi Starck
Stuttgart

Iris Ripsam,

stellvertretende Kreisobfrau der SL-Kreisgruppe Stuttgart und baden-württembergische Landesvorsitzende der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)“, wurde mit hoher Stimmenanzahl wieder in den Stuttgarter Gemeinderat gewählt.

Tilman Zülch

aus Deutsch-Liebenau, Generalsekretär der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ und Träger des Menschenrechtspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft (2003), wurde Ende März 2014 im Auswärtigen Amt in Berlin mit dem „Europäischen Bürgerrechtspreis“ der Sinti und Roma für seinen Einsatz zur Anerkennung dieser Volksgruppe als offizielle Minderheit ausgezeichnet. Kurz danach erhielt er die Ehrenbürgerschaft der Stadt Sarajevo in Bosnien in Anerkennung der von ihm initiierten Kampagnen der GfbV während des Bosnienkrieges für die dortigen Flüchtlinge und Vertriebenen.

Die Landesversammlung 2015 der SL Baden-Württemberg findet am
Samstag, 21. März 2015
wie immer im Haus der Heimat in Stuttgart statt. **Termin bitte vormerken!**

Auch 2014:

Sudetendeutsche Gemeinschaften stellen sich vor!

Wo? – Bei der Verbrauchermesse „offerta“ vom 25.10.-02.11.2014 (Messe Karlsruhe).

Freikarten anfordern bei der Landesgeschäftsstelle oder den teilnehmenden Vereinigungen.

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .